

- 13 078 Rath, Frau Antoni, geb. Geschlat, i. Fa. Philipp Rath, Buchhändler und Antiquar in Berlin-Wilmersdorf.
- 13 105 Rießer, Sidney, i. Fa. Auerbach & Rießer Verlag der Münchner Drucke in München.
- 13 086 Ritter, August Leopold (Leo), Prof. d. Fa. Fr. Kistner & C. F. W. Siegel in Leipzig.
- 13 076 Röbde, Artur, i. Fa. Artur Röbde Verlag in Kettwig (Ruhr).
- 13 103 Sagenhofen, Carl von, i. Fa. Carl von Sagenhofen in Freiburg i. Br.
- 13 065 Schall, Hans, i. Fa. Drsig-Verlag Hans Schall in Hamburg.
- 13 092 Seemann, Eiert Theodor Alfred, i. Fa. E. A. Seemann in Leipzig.
- 13 067 Siedt, Karl Friedrich, i. Fa. G. Bagler Nachf. Friedrich Siedt in Kamenz (Sachsen).
- 13 091 Supp, Anton, Prof. d. Fa. F. Supp's Buchhandlung in Bad Homburg v. d. Höhe.
- 13 083 Benzky, Dr. Martin, Vorstandsmitglied d. Fa. Gerhard Stalling A.-G. in Oldenburg.
- 13 077 Volquarts, Richard Ferdinand Rudolf, i. Fa. Richard Volquarts in Hamburg.
- 13 075 Wengraf, Ernst, Geschäftsf. d. Fa. Neue Berliner Verlagsgesellschaft m. b. H. in Berlin.
- 13 090 Winter, Friedrich Wilhelm Alexander, i. Fa. A. Winters Buchhandlung in Waldheim.

Gesamtzahl der Mitglieder: 4819.

Leipzig, den 15. Mai 1924.

Geschäftsstelle des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

J. A.: Paul Runge, Obersekretär.

### Kantate!

Die Kirschbäume vor dem Buchhändlerhaus blühen wieder. Damit ist für den schönsten Festschmuck von Mutter Natur gesorgt, und Kantate kann also beginnen. Nach den Anmeldungen zu urteilen, wird der Besuch vielleicht noch stärker sein als bisher, obwohl schon die letzten Jahre ständig steigende Teilnehmerziffern auswiesen. Eine stattliche Heerschau ist es also, die der Buchhandel hält. Ein erfreuliches Zeichen für das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb des Berufs, für die Anteilnahme an den Berufsfragen. Ein Beweis aber doch wohl auch dafür, wie stark man die Nöte der Zeit empfindet und wie groß das Bedürfnis ist, in gegenseitigem Gedankenaustausch und in gemeinsamem Zusammenstehen Stützung und Stärkung zu suchen.

Die Tagesordnung weist, äußerlich betrachtet, allerdings kaum viel auf, was ohne weiteres nötigte, der diesjährigen Versammlung eine besondere Bedeutung zuzumessen. Nicht einmal der Spesenzuschlag oder die Kostiansordnung hat Anlaß zu einem Antrag gegeben. Auch die Fragen der Satzungsänderung klingen nur leise in der Ankündigung der Aussprache über die Organisationsprobleme an. Rechnungslegung, Beitragsbeschlüsse, Geschäftsbericht sind Dinge, die immer wiederkehren. Da gibt ja der Geschäftsbericht immer wieder Gelegenheit zu mancher Aussprache. Vermutlich werden sich einzelne Anregungen auch zu entsprechenden Entschlüssen verdichten. Alles das hält sich aber doch in engem Rahmen. Das Hauptinteresse muß sich so ganz von selbst auf die Wahlfragen richten. Hier steht naturgemäß die Entscheidung über die Besetzung des ersten Vorsteherpostens im Vordergrund. Es ist nicht unsere Sache, in dieser Frage Partei zu nehmen oder eine Meinung in dieser oder jener Richtung zu äußern. Wohl aber dürfen wir dem Wunsch Ausdruck geben, daß es auch diesmal gelingen möge, alle Interessen unter der einen Losung zu vereinigen, dem Börsenverein für sein Jubeljahr und damit dem deutschen Buchhandel für die weitere Wahlperiode eine Führung zu geben, die ihn stark erhält, seine Aufgaben zu erfüllen, sein Ansehen zu mehren und den gemeinsamen Beruf zum Besten des ganzen Volkes, des deutschen Vaterlandes zu fördern.

Die Kantatetage erschöpfen sich ja aber nicht allein in der Börsenvereinshauptversammlung, wenn diese auch im Mittel-

punkt steht und den Höhepunkt bildet. Die zahlreichen Einzelversammlungen haben ihre eigene Bedeutung, und das Zusammenströmen so zahlreicher Berufsgenossen gibt ohnehin alle möglichen Anregungen und Verständigungsmöglichkeiten. Das Gesamtprogramm umfaßt denn auch eine ganze Menge von Veranstaltungen. Zum Teil sind sie altbewährt wie die Mehrausstellungen, zum Teil versuchen sie Neues zu bringen wie die Vorträge der Werbestelle und ihre Werbemittelschau. Nicht zuletzt sollen auch die geselligen Veranstaltungen nicht vergessen werden, die diesmal wieder in etwas reicheren Rahmen gehalten sind. Zwar lasten gerade die augenblicklichen Verhältnisse schwer genug auf uns. Wie der Erste Vorsteher des Börsenvereins Herr Hofrat Dr. Meiner vor einem Jahr hervorhob, ist es beinahe Schicksal des Buchhandels, daß er seine Hauptversammlung nun schon seit Jahren immer in einer Lage abzuhalten genötigt ist, die den Himmel besonders von schwarzen Wolken umsäumt zeigt. Auch diesmal ist die Wirtschaftskrise auf einem Höhepunkt. Alles wartet auf die Lösung der Reparationsfrage. Wird freilich auch das schon eitel Sonnenschein bringen? Zu befürchten ist leider, daß auch dann erst noch Sorgen genug kommen werden. So ist manchem vielleicht nicht nach Festfeiern zu Mut. Übermut und Üppigkeit kommen aber auch gar nicht in Frage. Die Äußerungen einer gesunden Lebenslust jedoch, die ja zugleich Zeugnisse unüberwindlichen Lebenswillens sind, wird einem niemand verargen können. Wagemut aber und unbeirrbares Streben nach vorwärts und aufwärts haben den deutschen Buchhandel von je ausgezeichnet. Daran läßt er es auch heute trotz aller Not und aller Sorgen nicht fehlen. Mögen ihn denn auch die Kantatetage jetzt wieder darin stärken! Mögen die Verhandlungsergebnisse dem Beruf zum Segen ausschlagen! Das sind die Grüße und Wünsche der Schriftleitung des Börsenblatts für Kantate 1924!

### Bereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1923/24,

erstattet vom Vorstand für die ordentliche Hauptversammlung am 5. Mai 1924.

Das hinter uns liegende Geschäftsjahr kann wohl als das wirtschaftlich schwerste aller Kriegs- und Nachkriegsjahre bezeichnet werden. Beginnend mit dem Ruhreinfall brachte es den gänzlichen Verfall unserer Währung, und der Dezember erst befreite uns durch Einführung der Rentenmark von dem Nullenwahnsinn. Die Wirkungen der Inflation waren auch für den deutschen Buchhandel verheerend. Alle seit vielen Jahrzehnten bewährten Einrichtungen: der Leipziger Kommissionsbuchhandel, das Barsortiment, die Bestellanstalt für den Berliner Buchhandel und auch die neugeschaffene »BAG« wurden notleidend, und die Ersparnisse an Spesen, die in guten Zeiten dem Buchhandel aus diesen Einrichtungen erwachsen, kamen in Fortfall. Alle Zielkonten mußten aufgehoben werden, der Verkehr über Leipzig hörte auf und die Notwendigkeit, sich vor Verlusten zu schützen, zwang den Verlag, nur bar, in vielen Fällen sogar nur gegen Vorauszahlung zu liefern. Welche Schwierigkeiten hieraus für alle Beteiligten entstanden, und welcher Ärger damit verbunden war, haben wir alle empfunden und braucht hier nicht ausgeführt zu werden. Die Nervenanspannung hatte im November ihren Höhepunkt erreicht. Die endliche Stabilisierung der Währung, die uns heute noch wie ein Wunder erscheint, wirkte erlösend auf das ganze Wirtschaftsleben. Man denkt an das verfloßene Jahr zurück wie an ein furchtbares Alpdrücken. Wir müssen das Vertrauen zu unserer Regierung haben, daß das Provisorium der Rentenmark bald durch eine endgültige, auf Gold basierte Währung abgelöst und damit die Gefahr der Wiederkehr einer Inflation gebannt wird. Sind wir aus der ersten Inflationszeit schon vollkommen verarmt hervorgegangen, so würde unser Wirtschaftsleben eine zweite nicht mehr ertragen können. Auch unsere Feinde können sich auf die Dauer der Erkenntnis nicht verschließen, daß ein vollkommen zerschlagenes und wirtschaftlich bedeutungsloses Deutschland auch ihnen nur Schaden bringen und keine Absatzmöglichkeiten mehr bieten wird. Allein die Franzosen, mit Poincaré an der Spitze, sehen noch alles durch die Brille des Hasses, und England scheint